Antrag 155/I/2023 Jusos LDK

Der Landesparteitag möge beschließen:

"Sylt gehört den Studierenden" – Zukunft studentischer Mobilität

- 1 Im vergangenen Jahr hat die Ampelkoalition mit dem 9-
- 2 Euro-Ticket einen großen Erfolg gelandet und vielen Men-
- 3 schen eine echte Entlastung geboten. Insbesondere für
- 4 viele Studierende, die besonders häufig unter Armut lei-
- 5 den und sich in finanziell prekären Situationen befinden,
- 6 bestand so die einfache Möglichkeit, günstig in den Ur-
- 7 laub zu fahren oder Familienbesuche zu absolvieren. Mit
- 8 der Einführung eines Deutschlandtickets, des 29-Euro Ti-
- 9 ckets in Berlin und den abgeschlossenen Semesterticket-
- 10 verhandlungen haben sich neue Herausforderungen für
- 11 studentische Mobilität ergeben, die neue Lösungsansätze
- 12 erfordern.

13 14

Berlin muss solidarisch bleiben!

Im kommenden erhalten Studierende der Berliner Hoch-15 schulen einen Zuschuss zu Ihren Rückmeldegebühren 16 in Höhe von 75 Euro. Diese 75 Euro erhalten alle Per-17 sonen, die an einem Stichtag (vermutlich dem 31. Mai 18 2023) in den Hochschulen immatrikuliert sind. Grund für 19 20 diesen einmaligen Zuschuss sind die langen und zähen Semesterticketverhandlungen zwischen dem VBB (Ver-21 kehrsverbund Berlin Brandenburg), den Verfassten Stu-22 dierendenschaften und der Senatsverwaltung für Wissen-23 schaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, sowie der 24 25 Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucherund Klimaschutz. Nach beschwerlichen Verhandlungs-26 runden hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, 27 Verbraucher- und Klimaschutz als Kompromiss eine Zah-28 lung von 75 Euro pro immatrikulierter Person in Aussicht 29 gestellt. De facto zahlen somit Berliner Studierende we-30 niger als 20 Euro für ihr Semesterticket im Monat. Doch 31 besonders nach der langen Verhandlungszeit ist es wich-32 tig, dass Studierende frühzeitig eine Perspektive aufge-33 zeigt bekommen! Mobilität ist gerade für Studierende 34 35 von immenser Relevanz und im Besonderen in der Hauptstadt Berlin mit häufig langen Fahrtwegen unverzicht-36 bar. Die Wege von der Hochschule nach Hause, zwischen den einzelnen Campus und zur Arbeit sind oftmals sehr 38 lang und erfordern einen funktionierenden ÖPNV. Denn 39 es geht eben nicht nur um Fahrstrecken und Fahrtkosten: Wer mobil ist, hat mehr Möglichkeiten, am sozialen Leben 41 42 teilzunehmen oder neue Chancen zu ergreifen. Zusätzlich trägt ein funktionaler, kostengünstiger Öffentlicher Nah-43 verkehr zu einer ökologischen Mobilitätswende teil, die 44 45 unabdingbar ist.

46

Der gefundene Berliner Kompromiss war ein wichtiges Signal, dass die Nutzung der S- und U-Bahn in der Haupt-

Empfehlung der Antragskommission Annahme (Konsens)

stadt zukünftig deutlich günstiger wird. Egal, ob man es 49 benutzt oder nicht. Doch leider ist die Regelung lediglich 50 vorübergehend und für das kommende Sommersemester befristet. Die Zukunft des Semestertickets in Form des 52 Solidarmodells ist über die Zeit hinaus vollkommen frag-53 54 lich. Dabei hat sich das Solidarmodell bewährt: Alle Studierenden zahlen den gleichen Preis, sodass das Ticket im 55 56 Schnitt für alle günstiger wird. Gerade jetzt in Zeiten von Inflation und steigenden Mieten zeigt sich der große Nut-57 zen eines solidarisch finanzierten Semestertickets. Sofern 58 es keine für alle günstig erwerbbaren Alternativangebote 59 gibt und unsere Forderung nach einem ticketlosen kosten-60 freien ÖPNV nicht umgesetzt wurde, muss das Solidarmo-61 62 dell fortbestehen!

63 64

Echte Mobilität deutschlandweit!

Durch die Einführung des 49-Euro-Tickets wird sich auch 65 66 die Tarifstruktur studentischer Mobilität massiv verändern. Es steht unter den Verkehrsminister*innen wohl 67 68 schon fest, dass es zunächst ein Upgrademodell geben wird. Demnach können Studierende durch die Zahlung 69 70 des Differenzbetrags ihr "Semtix" zu einem Deutschland-71 ticket aufwerten. Diese Lösung lehnen wir als langfris-72 tiges Modell ab! Ausbildungstickets müssen generell als "Deutschlandtickets" gelten. Besonders armutsgefährde-73 74 ten jungen Menschen muss ein kostengünstiger ÖPNV zugesichert werden können. Im Rahmen der aktuellen Lö-75 76 sung wird vielerorts das Solidarmodell durch das Deutschlandticket ernsthaft gefährdet: in Mainz zahlen Studie-77 78 rende zum Beispiel gegenwärtig 38 Euro für das Semesterticket - im Monat. Das ist ohnehin schon ein unsolida-79 80 risch hoher Preis, um mobil zu sein. Es ist überhaupt nicht 81 vermittelbar, weshalb ein Semesterticket im Solidarmodell dort fortexistieren sollte und könnte durch die regio-82 nalen Studierenden massiv unter Druck geraten, während 83 gleichzeitig für 11 Euro Aufpreis der bundesweite Nahverkehr angeboten wird.

85 86 87

88

89 90

91

92

84

Das "Deutschlandticket" macht gerade in Mainz besonders deutlich, wie absurd teuer Semestertickets teilweise sind. Das Problem ist also nicht die zunächst gute Zwischenlösung eines Deutschlandtickets, sondern sie legt den Finger in die Wunde und weist auf die bestehende Problematik der Existenz teurer Semestertickets deutlich hin.

93 94 95

96

97

99

Die Konsequenz eines dauerhaften Upgrademodells wäre daher wohl die Abkehr vom Solidarmodell mit der Folge deutlich höherer Preise insbesondere für finanziell schwächere Studierende. Das deutsche Studierendenwerk warnt bereits davor, dass das Semesterticket durch 100 Klagen angegriffen werden könnte und das Solidarmodell dann generell fallen könnte. Denn nach Entschei-

dungen des Bundesverfassungsgerichts muss der Preis 102 eines verpflichtenden Semestertickets "verhältnismäßig 103 gering" sein, damit er noch "zumutbar" ist. Die Lösung muss also sein: günstige Ausbildungstickets, um inklusi-105 ve Mobilität zu ermöglichen und die Ausweitung der Tari-106 fe auf ganz Deutschland, in Verbindung mit dem Deutsch-107 landticket. Bayern hat bereits angekündigt, mit einem ei-108 109 genen 29-Euro Ticket als Ergänzung zum Deutschlandticket, Studierenden bundesweite Fortbewegung im Nahverkehr vergünstigt zu ermöglichen. Auf jenen Pfad muss 111 auch Berlin dringend einkehren! 112

113

Die Lösung muss daher lauten: Eine kurzfristige Preisober-114 115 grenze für regionale Ausbildungstickets, sodass der Fortbestand und die Akzeptanz für das Solidarmodell gesichert werden kann. Das 49-Euro Ticket alleine ist keine Lö-117 sung! Langfristig muss der Bund eine vergünstigte Ergän-118 zung des Deutschlandtickets einführen, bspw. angelehnt 119 an das Sozialticket in Berlin, welches alle jungen men-120 schen gleichermaßen entlastet! Wir halten darüber hin-121 aus weiterhin an unserer Vision eines ticketlosen, kostenlosen ÖPNVs für alle fest. 123

124 125

126 127

128 129

130131

132133

134

135

136137

138139

140

141

142143

144

145

146

Daher fordern wir:

- die Fortführung des Solidarmodells für das Berliner Semesterticket, sofern es keine für alle erwerbbaren günstigen Alternativen gibt
- eine kurzfristige Preisobergrenze von 20 Euro im Monat für regionale Semestertickets für Studierende und Azubis
- die mittelfristige Einführung eines "Deutschlandtickets" für Studierende und Azubis in Höhe von 9 Euro im Monat
- Eine Aufnahme des Berliner 9€-Sozialtickets für Studierende und Auszubildende begrüßen wir grundsätzlich. Es muss jedoch in jedem Fall sichergestellt werden, dass studentische Tickets in ihrem Gültigkeitsbereich nicht hinter das aktuelle Semesterticket zurückfallen. Jedes Ticket für Studierende und Auszubildende muss mindestens für die gesamten Tarifbereiche A, B und C gelten.
- einen Mechanismus für die preisliche Anpassung der Azubitickets an die aktuelle Höhe der Student*innentickets.
- Langfristig bleibt das Ziel, einen kostenlosen ÖPNV zu verwirklichen, sowie ein 9€ Deutschlandticket

147 148